Nummer 186. | Düsseldorfer | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. — Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a. — Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. | **Mittwoch, den 3. August 1892.** | Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die
„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"
erscheint täglich in großem Format
und kostet
incl. der Sonntags-Gratisbeilage:
„Illustrirte Familien-Zeitung"
monatlich 50 Pfg.
Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 2. August. Der Kaiser ist gestern Nachmittag auf seiner Yacht „Kaiseradler" in Cowes eingetroffen. Der Prinz von Wales, sowie die Herzöge von Cambridge und Edinburg waren dem Kaiser entgegengefahren. Gleich nach der Ankunft stattete der Kaiser der Königin im Schloß Osborne seinen Besuch ab. Die Begrüßung der hohen Herrschaften war eine überaus herzliche. Abends fand im Schloß ein großes Galadiner statt. — Daß der Besuch des Kaisers in England nicht blos privater Natur ist, läßt ein offiziöser Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." erkennen. Auch die englische Presse läßt in ihren Begrüßungsartikeln durchblicken, daß der Kaiser nicht nur zu seinem Vergnügen die Reise unternommen habe, sondern daß er hauptsächlich zu einer Besprechung über die politische Lage mit der englischen Königin zusammengetroffen sei. Der Aufenthalt des Kaisers in England ist auf fünf Tage bemessen.

— Wie verlautet, fand gestern eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt. In derselben wurden die näher ausgearbeiteten Grundzüge zu den Miquel'schen Steuerreformentwürfen endlich angenommen. Unserm Vernehmen nach soll nur der Minister des Innern Herrfurth einen entschiedenen Widerspruch dagegen erhoben und denselben an der Hand eines sorgfältig ausgearbeiteten Gutachtens eingehend begründet haben. Da seine Bedenken Seitens der großen Mehrheit der Mitglieder des Staatsministeriums keine Berücksichtigung gefunden haben, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß der Rücktritt des Ministers Herrfurth eine Frage der Zeit sei. Bestätigt sich diese Annahme, dann liegt die Vermuthung nahe, daß der Ministerpräsident Graf Eulenberg das schon einmal von ihm verwaltete Ministerium des Innern übernehmen werde.

— Die schönen Tage von Jena sind vorüber, Fürst **Bismarck** ist in Schönhausen eingetroffen und wird von dort sich nach Varzin begeben. In Jena hielt Bismarck eine große Rede, in welcher er seiner Anhänglichkeit an Deutschland und seinen Kaiser Ausdruck gab, gleichzeitig sein gutes Recht betonend, als Privatmann an den Maßnahmen der jetzigen Regierung Kritik zu üben. Die Abreise des Fürsten nach Schönhausen erfolgte über Magdeburg und Stendal, wo sich viele seiner Freunde am Bahnhof zur Begrüßung eingefunden hatten.

— Wie die „Post" aus sonst gut unterrichteter Quelle erfährt, ist man in Regierungskreisen mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, welcher die Pflichten des Kaufmanns bei der **Aufbewahrung fremder Werthpapiere** betrifft. Der genannte Gesetzentwurf dürfte dem Bundesrath bei dessen im Herbst stattfindenden Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wir haben verzeichnet, was von den Antworten auf die Umfrage betreffs der **Berliner Weltausstellung** öffentlich bekannt wurde, und läßt sich kaum verkennen, daß die Anfangs an die Oeffentlichkeit getretenen Gutachten dem Projekte günstiger lauteten, als die später abgegebenen, welche lauer und ablehnender ausfallen. Es wird sich das daraus erklären, daß die Freunde des Projektes mit der Formulirung ihrer Antwort zuerst fertig waren, die Gegner und Unentschiedenen aber erst langsamer nachkamen."

Schweiz.

* **Bern,** 1. August. Im gestrigen Festzuge beim eidgenössischen Offiziersfest in Genf haben etwa 500 Offiziere theilgenommen. Bei Uebergabe der Fahne sagte der Ober-Korpskommandant Feiß von Bern, indem er die Neutralitätsfrage berührte, unter anderm: „Das Mißtrauen der Großmächte untereinander, daß sie die Verträge, die sie unter sich abgeschlossen haben, nicht halten und unter Umständen es auch mit den Verträgen von 1815 nicht genau nehmen möchten, ist nur zu begründet. Mit der Verletzung unserer Neutralität durch irgend einen Staat aber hören wir auf, ein neutraler Staat zu sein, wir werden zum kriegführenden Staat. Es ist daher nicht die Neutralität, die wir mit der Waffe in der Hand zu vertheidigen haben, sondern das Fortbestehen der Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes." Zum Vorort für 1893 wurde Basel gewählt.

Frankreich.

* **Paris,** 1. August. Nach den bisher bekannten Generalrathswahlen entfallen 977 Sitze auf die Republikaner und 217 auf die Konservativen. Ferner sind 90 Stichwahlen erforderlich. Die Republikaner gewinnen 127 Sitze.

— Das Marineministerium theilt den Blättern folgende Note mit: „Man darf sich über das verhältnißmäßig häufige Vorkommen von **Unfällen bei den Torpedomanövern** nicht aufhalten. Diese kleinen Fahrzeuge, welche fast immer mit vollem Dampfe und in großer Anzahl ausgesandt werden, um den Feind zu überraschen, auch oft von dem elektrischen Lichte geblendet werden, sind immerdar dem Auffahren oder Scheitern ausgesetzt. Es ist hinzuzufügen, daß der Schaden gewöhnlich gering ist und rasch reparirt werden kann. Auch die Engländer haben ihr gutes Theil Unfälle. Die drei Torpedoboote 41, 45 und 68 erlitten nur unbedeutenden Schaden und vorgestern wurde das Torpedoboot 87 auf dem Ankerplatze von dem Torpedoboote 28 überfahren." Die in dieser Note enthaltenen Erklärungen verfehlen ihr Ziel. „Die Steuerpflichtigen", so bemerkt das „XIX. Siecle" bissig, „werden mit Vergnügen erfahren, daß die Torpedoboote, für welche sie 100,000 Fr. jährlich zahlen und deren Amtes es ist, den Feind zu überraschen, hauptsächlich zum Auffahren und Scheitern bestimmt sind. Das elektrische Licht genügt, um diesen gefährlichen Gegner loszuwerden, welche sich mit unvergleichlicher Wuth über einander herwerfen und an dem Schnabel der Panzerschiffe hängen bleiben, denen sie Schutz gewähren sollen. Die Patrioten ihrerseits werden in der Gegenwart zufrieden, vor Allem aber über die Zukunft beruhigt sein."

— Ueber die Zwischenfälle am Kongo berichtet der „Temps", die französische Regierung habe von der Kongo-Regierung eine Entschädigung wegen des Franzosen angethanen Unrechts gefordert, indeß müsse diese Entschädigung eine politische Bekräftigung erhalten. Es seien sämmtliche Gebiete im Norden der konventionellen Grenzlinie des unabhängigen Kongostaates, also nördlich vom Ubangistrom und dem 4. Breitegrad, zu räumen. Diese Gebiete müsse Frankreich beanspruchen und erhalten. Der „Temps" fügt hinzu, daß der Kongostaat das Völkerrecht verletzt, indem er die Eingeborenen gegen die nicht belgischen Europäer bewaffnet, und Frankreich müsse dem Kongostaat gegenüber eine ganz feste Haltung einnehmen. Dazu sei es umso mehr berechtigt, als dem unabhängigen Kongostaat die Beschwerden Frankreichs bereits anläßlich der Vorfälle vom 2. Februar d. J. mitgetheilt worden sein und der Kongostaat darauf versichert habe, daß die Thatsachen nicht wieder vorkommen würden.

Spanien.

* **Madrid,** 1. August. In dem Orte Morata bei Murcia kam es bei der Erhebung der Lebensmittelzölle zu Ausschreitungen. Die Gebäude der Zollwache wurden in Brand gesteckt.

Großbritannien.

* **London,** 1. August. Der Anti-Parnellit O'Brien erklärte gestern in einer Rede in Mallow, Homerule werde die erste Aufgabe der neuen Parlamentstagung sein; sollte versucht werden, dieses Gesetz zu Gunsten anderer zu verzögern, so würden die Iren das liberale Kabinet stürzen. Ein solcher Verrath sei jedoch nicht zu befürchten. Anderseits würden die Iren die von der englischen Demokratie geforderten Gesetze unterstützen. O'Brien tadelte die Politik der Parnelliten, Gladstone Hindernisse in den Weg zu legen.

Bulgarien.

* **Sofia,** 1. August. Das „Journal de Bulgarie" schreibt, die von französischen Blättern gerügte lange Inhaftbehaltung der Angeklagten im Prozesse Beltschew sei dadurch veranlaßt worden, daß die serbische und türkische Regierung die Verbrecher nicht ausliefern wollten. Zur Fällung des Urtheils sei ausschließlich das Kriegsgericht zuständig gewesen, da das Gesetz vom Jahre 1887 bestimme, daß Alle, die gegen den Staat Anschläge vorbereiten oder anstiften, vor das Kriegsgericht gehören. Das Verfahren sei in vollkommen loyaler Weise erfolgt, die Angeklagten hätten auch selbst Geständnisse abgelegt. Das ottomanische Strafgesetz halte die Todesstrafe aufrecht, dessen Aufhebung in Bulgarien könne nur erfolgen, wenn die Gemüther beruhigt seien und Mordangriffe gegen den Fürsten von auswärts nicht mehr gefördert würden.

Griechenland.

* **Athen,** 1. August. In der heutigen Sitzung der Kammer verlangte der Ministerpräsident Trikupis für die Regierung die Ermächtigung zur Aufnahme einer mit höchstens 8 Prozent zu verzinsenden Anleihe, welche zur Beschränkung des Zwangskurs-Geldumlaufs verwendet werden soll.

Sozialpolitische Nachrichten.

Die hessische Regierung strebt **zum Schutze des gesunden Wohnens** einen Gesetzentwurf an, in welchem besonderer Nachdruck auf ein möglichst weitgehendes Recht der Wohnungs-Inspektion Seitens der Regierungsorgane gelegt wird. Für Schlafstellen soll und für ganze Miethswohnungen kann ein Mindestluftraum von 10 Kubikmeter auf den Kopf der Bewohner verlangt werden. Vermiether kleiner Wohnungen und Schlafstellen sollen verpflichtet sein, vor der ersten Vermiethung die Zahl und Beschaffenheit der Miethsräume genau angegeben und bei jeder Veränderung in der Person des

---

Wer?

Kriminal-Roman aus unserer Zeit von **E. Friedrich.**

Nachdruck verboten.

(46. Fortsetzung.)

Arme, arme Elfy! Warum hatten die Genien des Schicksals kein Erbarmen? Warum mußten sie diesen Schmerz über sie verhängen, der alles in ihr zu ertödten, der sie selbst zu vernichten drohte?

Arme, arme Elfy . . .

Die Stunden, welche diesem Akt in der Lebenstragödie der jungen Frau folgten, welche Feder beschriebe sie? Hat je ein Mensch vermocht, die tiefinnersten Gefühle des Herzens in Worte zu kleiden, das verborgenste Ringen der Seele durch Laute, die den Staubgeborenen verständlich und anschaulich sind, zu versinnbildlichen?

Es war ein Kampf, wie er manches Menschenleben gar nicht berührt, wie er aber hinwiederum manch anderes Leben mit brennenden Dornen blutig ritzt.

Arme, arme Elfy! . . .

Zur selben Stunde war es, daß Bruno die Botschaft des Vaters und der Freiherr von Falkenstein die Nachricht von seinem Freunde, dem Grafen von Trachenburg, erhielt. Beide Rufe fanden ihre ungesäumte Erfüllung und gleichzeitig eilten die Menschen, die an Hochsinnigkeit einander in nichts nachstanden, dem Sterbelager eines müden Erdenpilgers zu.

Der Freiherr war der erste, welcher den Schauplatz einer neuen Tragödie erreichte. Zitternd, in tiefster Bewegung, streckte der alte Graf ihm beide Hände entgegen.

„Ich habe Bruno rufen lassen," preßte er in abgerissenen Worten hervor, „er kommt nicht, — er kann seinem Vater angesichts des Todes nicht vergeben! — Du — nur Du, mein Freund, bist dem Sterbenden geblieben!"

Der alte Freiherr ließ sich auf den Stuhl zur Seite des Lagers nieder und die Hand des sichtlich dem Tode Geweihten erfassend, sprach er:

„Lieber Freund, wie ist das nur so plötzlich gekommen? Doch sprich, bevor Du scheidest und sage mir alles, alles, was Dir auf der Seele liegt. Du mußt es wissen: bei mir ist es sicher aufgehoben!"

Die Hand, welche in der des Sprechers lag, zuckte und entzog sie sich ihm.

„Was bedeuten Deine Worte?" stieß der alte Graf pfeifend aus.

„Nichts und alles!" lautete des Freiherrn Antwort. „Vielleicht wirst Du es sonderbar finden, aber vielleicht auch wirst Du es begreifen, wenn mein erstes Wort Dem, welchen ich jahrelang als meinen Sohn angesehen habe, betrifft, — Bruno. Sage mir auf Ehre und Gewissen, bedrückt Dich keine Schuld gegen ihn, der, Deinem starren Grundsatz entgegen handelnd, für Dich als ein Ausgestoßener gilt? Sage es mir, und was es auch sei, sage mir die Wahrheit, damit ich, wenn es etwas gutzumachen gilt, für Dich es gutmachen kann!"

Des Daliegenden Blick hatte sich vergrößert, je weiter Jener sprach. Wie ein krampfhaftes Zucken ging es jetzt über seine Züge.

„Ich verstehe Dich nicht!" stieß er aus. „Du denkst doch nicht —"

Er stockte. Der Laut mochte ihm ersterben. Für Herrn von Falkenstein aber war das Erklärung genug.

„Ich denke nichts Arges von Dir," versetzte er fast überhastig. „Und Du sprachst vorhin davon, daß Du Bruno habest rufen lassen. Das läßt mich hoffen, daß Du ihm vergeben, daß Du ihn als Sohn an Dein Herz zurücknehmen willst. Die Stunde, die Dir das eingab, sei gesegnet!"

Der alte Herr nickte matt, mechanisch.

„Ich will ihm vergeben, ja," sprach er langsam. „Ich fühle mein Ende nahen, und Angesichts dieser Thatsache stehend, erkenne ich, daß aller Prunk und alle Pracht des Lebens ein Nichts, ein hohles Nichts ist, — eine Farce, uns den Abgrund zu übertünchen. Aller Flitter, aller Tand, er ist nur dazu da, uns zu betrügen und über die Wirklichkeit hinwegzutäuschen. Denn hohl, nichtig und öde ist alles, was auf Erden ist und athmet. Es ist Leben, dem Tode geweiht, denn das Grab ist alles Irdischen Ziel . . . Das Grab! Ich sehe es vor mir. Es ist in meinem Fall die Familiengruft der Trachenburg's. Aber ob ich dort ruhe, oder in enger, hölzerner Truhe im Grabe oder im Sackleinen in der großen, weiten Meeresgruft, es ist alles, alles gleich. Das Ende ist das Grab, aus dem nichts, nichts wiederkehrt zum Leben, zum Dasein auf dieser Erde . . . Ist es darum ein Wunder, daß der Sterbende, der von dem Leben auf dieser Erde Scheidende sich sehnt nach Denen, die ihm in diesem Dasein lieb gewesen sind, daß der Vater sich sehnt nach dem Sohne, durch den einzig sein Name weiterlebt in eine nebelhafte Zeit hinein? Das war das Motiv, welches mich zu dem Ruf drängte, den ich an Bruno ergehen ließ. Er folgte ihm nicht. Er hält es überflüssig, sich des Vaters zu erinnern, der freilich sehr hart gegen ihn sein konnte, der ihm aber jetzt alles, alles vor dem letzten Scheiden mit überquellend warmem Herzen vergeben, nein, mehr noch, der ihn segnen möchte!" Der Sterbende schlug beide Hände vor sein Gesicht. „O, Bruno, Bruno, mein Sohn, — hat es denn so ganz seine Kraft verloren, das Gebot des Vaters, das Dich an sein Sterbelager ruft?"

Ein heller Ton, der durch das Haus klang, riß das letzte Wort förmlich ab. In der nächsten Minute hallte drunten dumpf das Oeffnen der Thür, und gleich darauf kam ein eiliger Schritt die Treppe herauf, und auf flog die Thür wie auf einen Zauberschlag.

„Hörst Du die Mahnung zum Abschied, — zum letzten Abschied?" entrang es sich endlich den Lippen des alten Grafen. „Denn der letzte Abschied ist dies, Bruno, mein Sohn! Laß mich Dir es sagen, daß ich Dir vergebe aus vollem, tiefem Herzen, daß ich bereue, je so kalt und herzlos gegen Dich gewesen zu sein, um todter, kalter Ehre halber. Denn sie ist kalt und todt, die Ehre, welche nur nach Stand und Stellung sieht. Bruno, mein Kind, ich verzeihe Dir nicht nur, daß Du Deinem Herzen folgtest, — ich bitte Dich vielmehr um Verzeihung, daß ich so hart Dich verurtheilen und von mir stoßen konnte. Bruno, mein Sohn, — vergib, vergib Du Deinem Vater!"

Flog ein Engel durch den Raum, — ein Engel der Versöhnung war es, der heiligsten Versöhnung zwischen Vater und Kind. Was ihr Blick nicht verschmolz, das vermochte ihr Herz zum einheitlichen, hehren Gebilde.

Der alte Herr von Trachenburg war der erste, der das Schweigen brach.

„Deine Anwesenheit, Bruno, der Gedanke, daß nichts mehr trennend zwischen uns steht, durchströmt mich mit neuem Leben," sprach er, „und wenn der Arzt, von dem ich gewissenhaft mir die Wahrheit zu sagen forderte, mich nicht bereits zu den Todten geworfen hätte, so könnte ich noch an ein Besserwerden glauben. So sehe ich darin nur ein nochmaliges Auflodern, ehe die Flamme erlischt. Unendlich dankbar bin ich dem lieben Gott für dies Wiedersehen. Es nimmt einen Alp von meiner Seele, denn ich weiß, was die Menschen reden — gegen Dich und gegen mich. Du siehst mich verwundert an? Vielleicht weiß ich mehr als Du, denn an den Hauptbetheiligten wagt selbst die niedrigste Nachrede sich selten heran; erst durch dritten Mund muß er in den meisten Fällen erfahren, was geifernde Zungen über ihn sprechen. Nun denn, ich weiß wie Du, daß man Dich der Brandstiftung an Deinem eigenen Besitz beschuldigt; ich weiß aber auch, daß es edle Seelen giebt, die Dich freisprechen wollen und für ihren Verdacht andere Wege suchen und sogar mich zur Zielscheibe ihrer Anschuldigungen gerade gut genug befanden. Diese Menschen sind nicht lässig gewesen, ich aber war es nicht minder, und vielleicht weiß ich die Wahrheit!"

Er hielt inne. Beide Männer neben seinem Lager sahen erwartungsvoll auf ihn.

„Ich will nichts beschönigen," fuhr der alte Herr fort. „Ich war so thöricht, Dich für schuldig zu halten, Bruno, und mein alter Freund Falkenstein redete vergeblich auf mich ein. Schroff wies ich ihn ab, und so gab er endlich sein Bemühen auf, mich zu überzeugen. Aber es giebt seltsame Fügungen im Leben. Eines Tages ließ der alte Schäfer Thomas sich bei mir melden und theilte mir mit, daß in jener Nacht kurz nach Ausbruch des Feuers eine Frauengestalt auf dem Feldweg, unweit seines Karrens in wilder Hast vorübergestürzt sei. Er habe sie nicht erkannt, aber er wolle die Umrisse der Gestalt wiedererkennen, wo immer es sei. Eine geraume Zeit verging, da stellte der Alte sich zum zweitenmal ein. Er wußte jetzt, wem die Erscheinung angehörte, behauptete er. Es sei die von Amtmann's Lottchen!"

Wieder stockte des Sprechers Stimme.

„Amtmann's Lottchen!" wiederholten Herr von Falkenstein und Bruno wie aus einem Munde.

Herr von Trachenburg nickte.

„Amtmann's Lottchen!" bestätigte er. „Sie stände zu Franz Wilkens, dem jüngsten Maschinenmeister der Fabrik, in engster Verbindung, erklärte er mir weiter; aber er wisse noch mehr: dieser Franz Wilkens verkehre nächtlicherweile mit der Komtesse von Falkenstein; er habe beider Zusammenkünfte in der Jägerhütte wiederholt beobachtet. Mir schwindelte vor der Offenbarung und ich wollte sie nicht glauben. Je mehr ich jedoch später darüber nachdachte, desto enger verwob sich das Netz, in welchem ich die Lösung des Räthsels sehe, und ein greifbarer Verdacht ist in mir aufgeglommen. Dieser Franz Wilkens liebt die Komtesse. Die Komtesse aber fühlte sich in ihrer Ehre und Würde gekränkt durch die Abweisung von Seiten meines Sohnes, der ihr von jeher zum Gatten bestimmt war. Wie nun, wenn sie die Leidenschaft des berückend schönen jungen Mannes, dessen Gefühle sie vielleicht wirklich erwidert, benutzt hätte, um Rache zu nehmen an dem, der sie zu verschmähen den Muth fand? Wenn das Feuer ihr Werk war? . . . . Wie eine Erleuchtung vor dem letzten Scheiden hat erst die letzte Nacht mir diese Klarheit, welche es ja möglicherweise sein kann, gebracht und ohne Zeitverlust entschloß ich mich, die beiden Menschen, denen am meisten daran liegen muß, an mein Sterbelager, das des Doktors Spruch mir zur Gewißheit machte, rufen zu lassen, ehe es zu spät sein würde. Ich habe meine Seele entlastet. Vielleicht irre ich mich auf's Neue; vielleicht traf ich die Wahrheit, wie den Nagel auf den Kopf. Freund, Du wirst mir verzeihen, daß ich so offen vor Dir sprach. Hast Du doch selbst nie einen Hehl daraus gemacht, daß das Mädchen, welches Du Tochter nennst, Dir manche schwere Sorge bereitet, und hast Du doch einst Deinen Trost darin erblickt, daß sie an der Seite eines edlen Mannes, welchen Du in meinem Sohne sahest, eine andere, bessere werden möge. Dir aber, Bruno, glaubte ich diese Enthüllung, denn als eine solche sehe ich sie an, schuldig zu sein. Dieselbe mit mir in's Grab zu nehmen, wäre nur ein Ballast gewesen, der mir die Ruhe hätte rauben müssen. Ich habe jetzt Alles gesagt. Als eine Gnade Gottes würde ich es betrachten, wenn ich mich täuschte, aber ich fürchte, daß es die Wahrheit ist. Freund, — Sohn, — reicht mir die Hände, daß ich friedevoll scheiden kann, wissend, daß ihr nicht zürnt!"

Falkenstein hatte seine Augen beschattet; als er jetzt aufsah, war sein Blick trübe, umflort, und beide Hände streckte er dem Sterbenden hin, dessen Linke umfassend, während Bruno des Vaters Rechte fest umschloß.

„Woran ich nicht dachte, worauf ich nicht zu hoffen wagte, versöhnt darf ich scheiden," sprach der alte Herr. „Bruno, ich kann Dich nicht mehr von mir lassen, aber ich habe eine Bitte. Benachrichtige Dein junges Weib, — ich möchte sie einmal sehen vor dem letzten Scheiden!"

Die Ankunft des Arztes unterbrach die Szene. Bruno beeilte sich, den Wunsch des Vaters zu erfüllen, und auf

Miethers, des [illegible]ers oder der Zahl der [illegible] endert zu vermiethenden Räume Anzeige zu erstatten, [illegible] die Polizei sofort in der Lage ist, sofern den Bestimmungen der Wohnungshygiene zuwider gehandelt wird, einzugreifen.

In Basel sind, wie der Berliner „Volksztg." berichtet wird, die Posamentenarbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben folgende Forderungen aufgestellt: 1) Einführung des zehnstündigen Arbeitstags für alle erwachsenen männlichen Arbeiter und neun Stunden täglich für verheirathete Frauen und jugendliche Hilfsarbeiter unter 16 Jahren. 2) Festsetzung eines Garantielohns für alle Posamentenarbeiter und -Arbeiterinnen, die am Bandwebestuhl arbeiten, von 4,50 Fr. aufwärts. 3) Einsetzung einer gewerblichen Lohnkontrolle und Friedenskommission, die je zur Hälfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in getrennten, aber öffentlichen Versammlungen gewählt wird und die in Lohnstreitigkeiten zu entscheiden hat.

Aus Delft meldet ein Telegramm des „H. T. B.", daß in der dortigen Glasfabrik ein Ausstand ausgebrochen sei.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 2. Juli. Wie die „Neußer Ztg." berichtet, ist der Jockey Neumann, welcher am Sonntag beim Rennen stürzte, auf dem Wege der Besserung; derselbe soll sogar die Absicht kundgegeben haben, am nächsten Sonntag wieder mitzureiten.

Krefeld, 1. Aug. Gestern Morgen warf eine Frau in der Luther-Kirchstraße ein Streichholz, mit welchem sie ihr Petroleum-Oefchen angezündet hatte, weg, ohne weiter darauf zu achten. Bald nachher standen ihre Kleider in hellen Flammen und sie zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Uerdingen, 1. Aug. Laut der neuen Wählerliste hat sich die Zahl der Wahlberechtigten erster Klasse von 15 auf 6, zweiter Klasse von 75 auf 40 vermindert, dieselbe ist dagegen in der dritten Klasse von 520 auf 705 gestiegen.

Duisburg, 2. Aug. Vor einiger Zeit haben zwei Personen, welche sich Kaufmann Wilhelm Roters aus Krefeld und Kaufmann Wilhelm Weißenborn aus Krefeld nannten, in Meiderich und wahrscheinlich auch in der Umgegend unter der Vorspiegelung, für den Gustav-Adolf-Verein zu kollektiren, verschiedene Personen bestimmt, ihnen eine Mark für diesen Verein gegen das Versprechen einer evangelischen Wochenschrift zu geben. Allem Anscheine nach haben diese Personen falsche Namen angegeben. Da anzunehmen ist, daß sie auch anderswo in gleicher Weise vorgehen werden, so macht die Staatsanwaltschaft auf die Genannten aufmerksam und ersucht bei Ermittelung derselben um sofortige Nachricht.

Meiderich, 1. Aug. Am Samstag Morgen zwischen 8 und 9 Uhr wurde in den Weiden auf eine hiesige Frau von einem frechen Patron ein unsittlicher Angriff ausgeführt. Hinzueilende Mäher vertrieben den sauberen Burschen, welcher erkannt sein soll.

Barmen, 2. Aug. Ein frecher Diebstahl wurde in vergangener Nacht bei einem Metzger in der Höhnestraße ausgeführt. Der frühere Metzger W. von hier hat dort mittels Anwendung eines falschen Schlüssels von dem Hofe ein Viertel Rindfleisch gestohlen. Er war auch unbemerkt mit seinem Raube bis in die Schuchardstraße gekommen, wo er von einem Schutzmanne festgenommen wurde.

Barmen, 2. Aug. Zu dem Vorkommniß auf dem neuen katholischen Friedhof, über welches wir gestern berichteten, erklärt Herr Bildhauer St., daß es sich nicht um einen Unfall, sondern um groben Unfug gehandelt habe. Der Bursche Otto R. war, wie berichtet, von dem untern Friedhof fortgewiesen worden, er begab sich darauf mit zwei Complicen auf den verschlossenen oberen Friedhof, wo sie unbefugterweise einen abgeladenen Wagen in's Rollen brachten, so daß der Wagen demolirt und auch einige Grabdenkmäler beschädigt wurden. Der Schaden, welcher den Denkmälern zugefügt wurde, ist nicht sehr bedeutend, insbesondere ist das Denkmal für das Grab des Herrn R. nicht beschädigt worden.

Lüttringhausen, 1. Aug. In der Nacht zum Sonntag haben hier wieder Diebe gehaust und eine recht große Beute gemacht. Bei verschiedenen Personen waren Kaninchen, im Ganzen circa 20 Stück, Ziegen und Hühner gestohlen. Den letzteren hatte man die Köpfe abgerissen und diese zurückgelassen. Die bisher unermittelten Thäter scheinen sich in der Richtung nach Lennep entfernt zu haben.

Köln, 1. Aug. Die am Samstag Mittag 12 Uhr vom Brandenburgerthor in Berlin vom Deutschen Radfahrer-Bund unternommene Staffettenfahrt nach Köln-Deutz hatte einen unerwartet günstigen Verlauf. Die letzte Station vor Köln war Lennep. Der erste der von dort abgefahrenen Staffettenfahrer traf bereits gestern Nachmittag 4 Uhr 10 Minuten in Deutz ein und überreichte den im Restaurant Linnartz sie erwartenden Offizieren die Parole, welche vom Oberst Brix, als Vertreter des Kriegsministeriums, ausgegeben war. Die ganze Fahrt hat also nur achtundzwanzig Stunden gedauert. Eine solch' schnelle Beförderung von Depeschen durch Radfahrer dürfte im Falle eines Krieges, wenn Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindung unterbrochen sind, eine ganz hervorragende Bedeutung gewinnen.

— 2. Aug. Der Glasermeister Johann Hettmer sah am Sonntag Morgen gegen 6 Uhr auf seinem Spaziergange am Rhein, wie zwei Herren, welche neben einem Nachen gebadet hatten, letztern an den Schleppdampfer Haniel 1 anhängen wollten. Der Nachen schlug mit den beiden Insassen um; während es dem Einen gelang, an's Ufer zu schwimmen, schrie der Andere um Hülfe. Kurz entschlossen sprang der Obengenannte, einem andern Herrn Hut und Schuhe übergebend, am Thürmchen dem mit den Wellen Ringenden zu Hülfe, und es gelang ihm, an der Landungsbrücke an der Frohngasse sich und Letztern auf's Trockene zu bringen. Es soll bereits das sechste Mal sein, daß der edle Retter für seine Mitmenschen sein Leben einsetzte.

Köln, 2. Aug. Die Ruhmeszeichen des Kölner Männer-Quartetts, drei prachtvolle silberne Becher sowie 19 von ihm errungene Medaillen, ferner die Spitze des Vereinsbanners sind in der Nacht von Sonntag auf Montag gestohlen worden. Darunter befand sich u. A. ein von der hochseligen Kaiserin Augusta als erster Ehrenpreis gestifteter Pokal. Die gestohlenen Sachen waren in einem Schrank in dem Vereinszimmer des Männer-Quartetts in der Restauration „Im Holz" untergebracht. Der Schrank ist gewaltsam erbrochen worden.

Sürth, 1. Aug. Großen Muth und Geistesgegenwart zeigte vorgestern ein hier wohnender junger Mann. Drei junge Arbeiter der hiesigen Maschinenfabrik verdanken demselben ihre Rettung vom Tode des Ertrinkens. Gleich oberhalb des Dorfes badeten die drei jungen Leute im offenen Rhein. Sei es, daß diese sich zu weit in den Strom gewagt hatten oder daß sie unvermuthet an eine ausgebaggerte Stelle gelangten, sie verloren plötzlich den Boden unter den Füßen und verschwanden in den Wellen. Die Gefahr bemerkend, eilte der Handlungsgehülfe Peter Steger herbei, schwamm schnell entschlossen zur Unglücksstelle und holte unter größter Anstrengung die drei bereits Bewußtlosen einen nach dem andern aus den Fluthen. Am folgenden Tage rettete der Bruder des wackern jungen Mannes auch einen 17jährigen Arbeiter vom nahen Tode des Ertrinkens.

Bochum, 1. Aug. Am heutigen Tage wurde Redakteur Lunemann aus der Haft entlassen, da derselbe seine Strafe aus dem Steuerprozeß abgebüßt hat. Herr Fusangel hat noch 2½ Monat zu verbüßen.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 2. August.

*. In der Abonnements-Einladung für die kommende Theater-Saison, welche die Direktion des Stadttheaters dieser Tage zur Versendung brachte, ist die Zahl der Vorstellungen irrthümlich auf 216 angegeben. Das Theater muß vertragsmäßig am 11. April, sieben Monate nach der Eröffnung desselben, wieder der Stadt übergeben werden. Es können also nur 210 Vorstellungen den geehrten Abonnenten in dieser Frist garantirt werden. Sollten indeß noch Extra-Vorstellungen nach dem offiziellen Bühnen-Schluß stattfinden, so werden die geehrten Abonnenten, wie in der verflossenen Saison auch diese Vorstellungen in ihre betreffenden Antheile erhalten.

*. Stellen für Militär-Anwärter. Im Bezirk des 8. Armeekorps sind nachfolgende Stellen durch Militär-Anwärter zu besetzen: Bonn, Königliche Arrestverwaltung, Hülfsaufseher, Anstellung erfolgt auf unbestimmte Zeit, 2,50 Mark Diäten täglich, definitive Anstellung nach Verlauf eines Jahres mit 900 M. Gehalt und 200 M. Miethsentschädigung nicht ausgeschlossen. Bonn, Bürgermeisteramt, 2 Polizei-Sergeanten, je 1000 M. Gehalt, 300 M. Miethsentschädigung und 100 M. Kleidergeld, Verbesserungsaussicht vorhanden. Bonn, Universitäts-Kuratorium, Hausdiener der gynäkologisch-geburtshülflichen Klinik, Hülfeleistung jeder Art in der Klinik, Probezeit sechs Monate, Anstellung auf Kündigung, 950 M. Gehalt jährlich. Bonn, Universitäts-Kuratorium, Pförtner und Hausdiener im Poppelsdorfer Schlosse und Diener des botanischen Instituts, Bewerber muß gelernter Gärtner sein, Probezeit sechs Monate, Anstellung auf Kündigung, 950 M. Gehalt und Dienstwohnung, wofür 10 Prozent der Remuneration als Miethe in Abzug kommen; für die Entnahme des Feuerungsmaterials aus den Universitätsbeständen ist außerdem ein Betrag von 3½ Prozent des Gehalts zur Universitätskasse zu zahlen. Köln Postamt 1, Briefträger, 900 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, das Gehalt steigt bis 1500 M. jährlich, Bewerbungen an die Oberpostdirektion Köln. Köln Oberbürgermeisteramt, Bureauassistent 1. Klasse, nach sechsmonatlicher Probezeit Anstellung auf dreimonatliche Kündigung, jedoch mit Pensionsberechtigung und Anspruch auf Wittwen- und Waisenversorgung, 125 M. Diäten monatlich während der Probezeit, nach Ablauf derselben 1600 Mark Gehalt jährlich, steigend von 2 zu 2 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 2720 M., Aussicht zum Aufrücken in eine höhere Gehaltsklasse nach Maßgabe der Diensttüchtigkeit und des Dienstalters. Lauferdweiler, Bürgermeisteramt Kirchberg (Kreis Simmern), Gemeindeförster, Anfangsgehalt jährlich 1000 M., Bewerbungen an den Bürgermeister zu Kirchberg. Süchteln, Bürgermeisteramt, Flurhüter, Anstellung auf gegenseitige dreimonatliche Kündigung nach sechsmonatlicher Probezeit, Gehalt 750 M. einschließlich Miethe- und Kleidergeld. Wittlich, Bürgermeisteramt, resp. Stadtgemeinde, Feld- und Mitwaldhüter, auf dreimonatliche Kündigung, als Feldhüter 486 M., 4 Raummeter Hartholzknüppel und 12 Raummeter Reiser und als Mitwaldhüter 54 M. Gehalt.

*. Die nach dem neuen Krankenversicherungsgesetz vom Bundesrath aufgestellten Entwürfe von Statuten für eine Orts-Krankenkasse und für eine Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse nebst Erläuterungen sind in einer Extrabeilage des Amtsblatt der k. Regierung zu Düsseldorf enthalten.

*. Gegen die Cholera. Eine Polizei-Verordnung vom 31. Juli bestimmt: § 1. Für den Regierungsbezirk Düsseldorf wird die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenannten Weichkäse aus Ausland verboten. Ausgenommen hiervon bleiben Kleidungsstücke der Reisenden. § 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschrift werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark für jeden Fall, oder im Falle des Unvermögens mit verhältnißmäßiger Haft, sofern nicht nach Maßgabe des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich eine höhere Strafe eintritt, geahndet. § 3. Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

+ Die Kölnerstraße wird auf der Strecke von der verlängerten Klosterstraße bis zur Eisenbahn-Ueberführung vom 3. August ab bis auf Weiteres für den Reit- und Fuhrverkehr gesperrt. Auf der gen. Strecke werden Geleise für die Pferdebahn gelegt.

+ Das Ständchen, welches dem am Sonntag hier weilenden Korpskommandeur von den Musikkorps der hiesigen Regimenter gebracht wurde, hatte ein zahlreiches Publikum angezogen, welches der vorzüglichen Musik mit Interesse lauschte. Leider wurde dem General sowohl wie auch dem Publikum der musikalische Genuß arg beeinträchtigt durch den ohrenbetäubenden Lärm der vorbeirasenden Wagen. Es ist ja selbstverständlich, daß durch eine Serenade der Verkehr in den Straßen nicht beeinträchtigt werden darf, erwarten darf man aber, daß die Wagenlenker an einem Sonntag Abend einen künstlerischen Musikvortrag nicht absichtlich stören, wie dies bei der obenerwähnten Gelegenheit der Fall war.

+ In der Klosterstraße wurde heute Nachmittag ein Wagenpferd scheu, rannte auf das Trottoir und machte dann Miene durchzugehen, wurde dabei aber von einem den Vorfall beobachtenden Herrn aufgehalten, so daß ein ernstlicher Unfall verhütet wurde.

+ Aus einem herrschaftlichen Hause wurde gestern eine sehr werthvolle Tischdecke gestohlen. Da das Haus gut verschlossen war, so konnte der Dieb nur im Hause selbst zu suchen sein. Nähere Nachforschungen ergaben die Richtigkeit dieser Vermuthung. Ein Dienstmädchen welches demnächst sich zu verheirathen gedenkt, hatte mit der Decke seine Aussteuer bereichern wollen. Da das Mädchen sonst brav war, so sah die Herrschaft von einer Anzeige ab; die Diebin mußte ihren Dienst jedoch sofort verlassen.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 2. August. Der Unterschlagung von Geldern zum Nachtheile seines Prinzipals war der hier wohnende Geschäftsreisende Nikolaus P. angeklagt. P. versuchte zwar die Sache zu beschönigen, was ihm indeß nichts nutzte. Das Urtheil lautete auf 4 Wochen Gefängniß. — Tagelöhner Friedrich August N. aus Neuß hatte sich der Beamtenbeleidigung und der Widerstandsleistung schuldig gemacht. Die Strafkammer erkannte auf 6 Monate Gefängniß und Urtheilspublikation. — In eine zusätzliche 14tägige Gefängnißstrafe wurde der Provisionsreisende August K., zuletzt wohnend zu Köln, genommen, der bereits eine gegen ihn erkannte 15monatliche Gefängnißstrafe verbüßt. K. hatte eine Stuttgarter Firma um ein Lexikon betrogen. — Vier Monate Gefängniß erhielt der zu Windsberg bei Gladbach wohnende Tagelöhner Franz K., der am Fastnachts-Montag mehrere Polizeibeamte mit einem Revolver und einem Dolchmesser bedroht hatte. — Schuhmacher Aloys S. und Handlanger Karl E., wohnend zu Düsseldorf, hatten mehrere Hunde gestohlen, geschlachtet und verzehrt. S. wurde zu 6 und E. zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zwei Spitzbuben, die in der Klosterstraße eine Thekenschublade mit 50 Mark Inhalt gestohlen hatten, wurden in Gefängnißstrafen von 4 resp. 9 Monate genommen. — Ein 17 Jahre alter Schlingel aus Gladbach, der eine Uhr gestohlen hatte, hat dieserhalb eine 4monatliche Gefängnißstrafe zu verbüßen.

Bochumer Stempelfälschungsprozeß.

Essen, 1. August.

Heute wurde wieder eine Reihe von Abnahmebeamten vernommen. Die Regierungsbaumeister Römer-Köln, Staudt-Köln, Meißner-Oberhausen und Bau-Inspektor Grauhan-Köln bekunden einstimmig, daß ihnen Unregelmäßigkeiten auf dem Bochumer Verein nicht bekannt geworden seien. Diese Beamten haben in verschiedenen Jahren von 1882 bis 1891 auf dem Bochumer Verein Schienen, Schwellen, Radreifen, Laschen u. s. w. für die Direktionen Berlin, Köln, Elberfeld, auch für die chinesische Regierung angenommen und das Material sehr gut befunden. Sie bekundeten auch, daß sie nie ihre Stempel auf dem Bochumer Verein zurückgelassen haben, sondern nur vor ihren Augen die Arbeiter stempeln ließen; war einmal eine Reparatur an einem Stempel des einen oder anderen Beamten zu machen, dann geschah dies in ihrem Beisein oder in so kurzer Zeit, daß ein Mißbrauch ausgeschlossen war. Brauchten sie neue Stempel, so ließen sie solche von ihrer Direktion kommen. Einer dieser Beamten erklärte auch, wenn man einen Bleidruck vom Stempel hätte machen wollen, so hätte dies auch während des in ihrem Beisein erfolgten Stempelns bewirkt werden können. Dem angeklagten Vorarbeiter Herda wird das Zeugniß eines zuverlässigen, tüchtigen und sachverständigen Arbeiters ausgestellt.

Bahnmeister Moskopf-Essen erklärt auf Befragen, daß die frühere rheinische Eisenbahn große Partieen von Schönheitsfehlerschienen nicht vom Bochumer Verein, wohl aber von anderen Werken bezogen habe.

Zeuge Arbeiter Reiser, 1871—1886 auf dem Bochumer Verein im Schwellenlager und in der Adjustage beschäftigt, sagt aus: Ich habe einmal gesehen, daß von Langschwellen Stempel abgefeilt und abgefraist und daß abgenommene Schwellen zurückgenommen und dafür geflickte und gekittete, die gestempelt waren, verladen wurden. Auf Räderbandagen wurden Löcher zugeflickt und Langrisse zugestemmt. Wenn die Beamten die Risse gesehen hätten, würden sie das Material nicht abgenommen haben. — Ingenieur Freudenberg möchte die Möglichkeit bestreiten, daß Langrisse [illegible] werden können. Ich vermuthe, die Sache war so, daß [illegible] ausgehauen und die Bandagen dann bis auf den ge[illegible] Theil abgedreht wurden. — Nach eingehender Befragung [illegible] Zeugen durch den Eisenbahndirektor Passauer erklärt [illegible] Sachverständige, ein Material, wie der Zeuge es beschr[illegible] gebe es gar nicht. — Der Zeuge erzählt weiter, es [illegible] immer gesagt worden, er solle nur gut flicken, daß die [illegible] sehen es nicht sähen. Eine Zeit für diese Fälle kann [illegible] nicht genau angeben. — Regierungsbauführer Bloch: Wa[illegible] Zeuge angiebt, daß Räder und Bandagen geschweißt [illegible] seien, ist ganz natürlich und kommt heute noch vor, ohne [illegible] etwas dahinter zu finden wäre. An den Bandagen muß [illegible] Riß, jeder Fehler sorgfältig untersucht werden. Die [illegible] bestehen aus Theilen, die alle zusammengeschweißt werden. Vorsitzender: Ist dies bei Vollbahnen auch der Fall? — [illegible] Natürlich. Man kann große Räder nicht aus einem [illegible] herstellen. Es werden immer eine Masse Theile zusam[illegible] geschweißt.

Fuhrmann Oehler, bis 1875 auf dem Bochumer Ve[illegible] thätig, hat gesehen, daß Nachts Schienen an die [illegible] kamen, die zu lang waren und abgefraist wurden. Auch [illegible] er, daß Schienen gebrochen und auf neue Maße abge[illegible] wurden. Zeuge schildert eingehend das schon oft be[illegible] Verkitten und Flicken von Schienen.

Fabrikbeamter Machan, seit 17 Jahren auf dem Boch[illegible] Verein, sagt aus, daß Schönheitsfehler-Schienen sehr ge[illegible] wären. Sie seien gleichwerthig wie die anderen, aber bi[illegible] Es gäbe eine Masse Zechen, die ihre Anschlußgeleise [illegible] solchen Schienen bauten. — Rechtsanwalt Sello: Hat [illegible] die Aachen-Jülicher Bahn, ehe sie Staatsbahn wurde, [illegible] Tonnen Schönheitsfehler Schienen bezogen? — Machan: [illegible] wohl. — Ingenieur Bering: Diese Schienen liegen heute [illegible] — Vorsitzender: Können Sie sagen, wie viel Schienen [illegible] Klasse auf dem Bochumer Verein zurückgekommen sind? [illegible] Machan: Auf's gewissenhafteste habe ich ein Verzeichniß [illegible] gefertigt und gefunden, daß nach Büchern des Bochumer [illegible] eins in den Jahren von 1885—1891 von 734,555 abgesan[illegible] Schienen nur 124 beanstandet und dann nach der zweiten [illegible]fung nur 34 ausgeworfen worden sind, also von je 100[illegible] 4,63 Schienen.

Zeuge van Hees, Expeditions-Vorsteher am Berg[illegible] Märkischen Bahnhof in Bochum, bekundet, daß Wagen [illegible] Schienen vom Bochumer Verein, die schon auf dem Bah[illegible] abgeliefert waren, auf speziellen Wunsch des Bochumer [illegible] eins wieder auf das Werk zurückgingen, weil die Sch[illegible] beim Rangiren der Wagen durcheinander gekommen [illegible] — Eisenbahndirektor Passauer erklärt, daß eine solche [illegible]schiebung der Schienen auf den Wagen sehr leicht vork[illegible] könne, besonders bei den scharfen Kurven der Bahn [illegible] Bochumer Vereins.

Hotelbesitzer Budde-Bochum erzählt: Ende der 70er [illegible] Anfangs der 80er Jahre hat ein Bahnbeamter woch[illegible] bei mir gewohnt. Er gab mir mehrmals einen Stempel, [illegible] ein Arbeiter des Bochumer Vereins Morgens holte und [illegible] mittags oder Abends wieder brachte. Der Beamte blieb [illegible]rend dieser Zeit zu Hause und arbeitete. Der Beamte [illegible] trat ausländische Bahnen, ich kann aber nicht sagen, [illegible] Der Beamte sagte mir auch, daß der Bochumer Verein [illegible] gutes Material liefere und seine Gesellschaften sehr zufr[illegible] damit seien.

Zeuge Köster, seit 20 Jahren Bureaudiener des Boch[illegible] Vereins, sagt aus: Abnahmebeamte kommen fast jeden [illegible] Einzelne Beamte gaben mir ihre Stempel, ich mußte [illegible] einschließen, bis die Beamten sie wiederholten. Manch[illegible] mußte ich auch Stempel nach der Sattlerei bringen, [illegible] Futterale dazu machen zu lassen. Entweder holte ich [illegible] oder die Meister gaben sie den Beamten wieder. Einmal [illegible] mir ein Beamter den Stempel mit dem Auftrage, ihn [illegible] Arbeitern zu bringen, damit diese schon mit dem Stem[illegible] anfingen, er werde gleich nachkommen. Es kann sein, [illegible] dieser Beamte Herr Haase von Köln (linksrh.) war, der [illegible] die Bergisch-Märkische Bahn und für die Direktion [illegible] abnahm. Genau weiß ich es nicht, ob es Herr Haase [illegible] Sonst erinnere ich mich nicht, daß Kontrolleure den Stem[illegible] aus der Hand gegeben. Auch habe ich Stempel von Bea[illegible] bekommen, um sie den Graveuren zum Schärfen zu brin[illegible] aber nie erhielt ich den Auftrag, daß ein anderer Stem[illegible] gemacht werden solle. Vor einigen Wochen erst habe ich [illegible] Schlosser rufen müssen, damit dieser einen Stempel sch[illegible] Es war für einen Assistenten des Herrn Krufft. — Ingen[illegible] Krufft: Mein Assistent ist während des Schärfens dabei [illegible]wesen. Ich hatte ihm dafür genauen Auftrag gegeben. — Rechtsanwalt Dr. Schwering schildert einen Fall mit [illegible] französischen Abnahmebeamten. Dieser war leidend, ließ [illegible] einen Feldstuhl auf das Schienenlager bringen und besichtigte [illegible] von diesem Stuhl aus mit einem Feldstecher die einzel[illegible] Schienen. Ingenieur Bering machte den Franzosen auf [illegible] Unzweckmäßige eines solchen Verfahrens aufmerksam. Ver[illegible]suchte dann das Material für den Franzosen aus. Es [illegible] Schienen für Asturien.

Der Arbeiter Strabenwert bekundete eidlich, daß auf [illegible] Bochumer Verein einmal ein Probering, den der Revisor [illegible]stempelt, beseitigt und dafür bereitgehaltene Proben unter[illegible]schoben worden wären; dieser Probering war von einer Lie[illegible]rung von Kanonen für Spanien abgenommen. Straben[illegible] blieb hartnäckig auf seiner Aussage bestehen, die später [illegible] den Meister des Bochumer Vereins, Henne, als ein Irr[illegible] erklärt wurde. Die Sachverständigen gaben heute Abend [illegible] Endurtheil ab. Alle sind dahin einig, daß es möglich ist [illegible] dem Ergebniß der Verhandlungen, daß von Schienen Stem[illegible] abgefeilt und diese Schienen den Revisoren wieder vorge[illegible] wurden und die Revisoren getäuscht werden konnten. [illegible]

[illegible]enden Roß trug ein Bote zu Elfu die Kunde, welche sie nach Schloß Trachenburg berief.

Es war um die fünfte Nachmittagsstunde. Sein letztes Licht goß der Tag über die Erde. Den Nebel hatte seit Mittag der Wind zerstreut und gelichtet und durch eine schwarzgraue Wolkenschicht im Westen sandte die scheidende Sonne einen letzten Gruß über die ganze Szenerie. Er glitt durch die hohen Bogenfenstern hinein in das adelsstolze Schloß derer von Trachenburg, wo ein Menschenherz langsamer und langsamer zu schlagen begann, um, abscheidend von dieser Welt, endlose Ruhe zu finden im Grabe, — in dem Schooße der Urewigkeit.

Ueber das Goldhaar des neben dem Lager knieenden, wunderbar schönen jungen Weibes huschte der Strahl, um, tiefer sinkend, haften zu bleiben auf dem welken Antlitz des aus dem Leben Scheidenden, dessen Blick gleichsam überirdisch erstrahlen lassend.

„Gott segne Euch!"

Wie ein Hauch schwebten die Laute durch den hohen Raum, in dem es feierlich still war, wie in einer Kirche.

Seine zitternden Hände tasteten nach den Häuptern der Knieenden.

„Meine Kinder, — Gott vergebe mir — und segne — segne Euch!" ertönte da wieder dieselbe zunehmend brechende Stimme. „Lebt wohl, — — lebt wohl! — Segen — über — Euch!"

Das letzte Wort erstickte halb in einem Schweigen, das ohne Ende war. Der alte Herr von Trachenburg hatte ausgelebt, er war todt . . .

Wie Bruno sein junges Weib heimgeleitete, er hätte es nie zu sagen vermocht. Er befand sich wie von einem schweren Traum umfangen, und so nahm er förmlich lethargisch die Botschaft hin, die ihn daheim erwartete, die schwurgerichtliche Zitation.

Elfu aber, bereits furchtbar ergriffen, hatte die Sterbeszene auf Schloß Trachenburg vollends gebrochen. So war eine Aussprache zwischen beiden Gatten eine Unmöglichkeit, und schwer trug Bruno allein an seinem Kreuze, welches ihn schier zu Boden drückte.

Zugleich mit dem jungen Paare verließ der Freiherr von Falkenstein das Trauerhaus, in welchem der Tod seinen majestätisch düsteren Herrscherthron aufgeschlagen hatte.

Sein Wagen hatte all die Zeit vor dem Portal gehalten. Als er denselben bestiegen hatte und sich in den Fond zurückgelehnt, fühlte er sich wie kraftgelähmt.

Ein Chaos von Gedanken durchstürmte ihn während der Heimfahrt, und wie Stacheln durchbohrten und zerfleischten sie sein Inneres.

Und endlich war Schloß Falkenstein erreicht. Der Kutscher kletterte vom Bock, und schwerfällig stieg der alte Herr aus, dann schritt er die Freitreppe hinauf und trat in die Halle.

Der thürwartende Diener kam ihm hier entgegen.

„Ein Brief, welcher soeben gekommen ist," rapportirte er, dem Freiherrn ein Couvert reichend. „Er soll sehr eilig sein."

Dieser nahm das Dargereichte, apathisch, aber kaum hatte er einen Blick auf die Aufschrift gethan, als es in seinen Zügen zu zucken und zu wetterleuchten begann.

Seine Hände zitterten so, daß er fast nicht im Stande war, den Briefumschlag zu öffnen, um dessen Inhalt zu lesen; erst nach wiederholtem Bemühen gelang es ihm, und dann, das zusammengelegte Papier entfaltend, las er:

„Gerhard, komme sofort. Der alte Schäfer Thomas hat seine Sprache wiedererlangt. Was er aber spricht, ist so unfaßlich, daß Du selber es hören mußt. Komme also unverzüglich! Marie."

Der alte Mann stand wie ein Baum, den der Blitz gestreift, der aber dennoch nicht wankt.

„Richard soll nicht ausspannen, ich fahre sogleich wieder fort!" beorderte er den neugierig dreinschauenden Diener.

Derselbe stürzte hinaus und jetzt erst, allein, verkrampfte der alte Mann die Hände.

„Gott, Gott, — das Schwerste, erspare es mir!" zitterte es von seinen Lippen. „Es nur zu denken, bringt mir den Tod! Alles, alles, — nur das, nur das nicht! Und darum flehe ich Dich an: laß es nicht wahr sein, — laß es nicht wahr sein!"

XXIV.

Wer?

Die Verhaftung Franz Wilkens' war eine Folge jenes Messerfundes gewesen, welchen der von dem Amtsrichter Randolf aus der Residenz herbeibeorderte Detektiv an dem Thatort des Ueberfalls auf den alten Schäfer gemacht hatte.

Als der Amtsrichter mit seinem rothhaarigen Begleiter das Amtsgebäude betrat, geschah es fast gleichzeitig mit dem Detektiv, der seinen Fund triumphirend vorwies. Scharf nahm der Richter Salbrecht in's Verhör; derselbe antwortete trotzig und wälzte alle Schuld, wie vorhin in der Wirthsstube, auf Franz. So erfolgte auch dessen Festnahme an dem Brunnen, welche Lottchen so fassungslos machte und förmlich in einen Abgrund der Verzweiflung stieß.

Aber das Resultat war nicht das erwartete; mit einer Sicherheit, welche den Stempel der Wahrheit an der Stirn trug, behauptete Franz, daß das gefundene Messer Salbrecht gehöre, und so fiel dessen Anschuldigung mit Wucht auf ihn selbst zurück. Wer war der Schuldige? Einer von Beiden oder keiner?

Da legte sich der Detektiv in's Mittel. Durch die Internirung der Beiden sei nichts gewonnen, behauptete er. Wenn man sie wieder freiließ, so könnte man ihre Schritte überwachen und das könnte weit eher zu einem Resultat führen, als die Inhaftirung der Inkriminirten. So geschah deren Freilassung, welche ungeahnte Resultate zu Tage fördern sollte.

Was den Detektiv bei seinen Kombinationen leitete, war speziell der Umstand, dessen die Jungfer Rießling Erwähnung gethan hatte — jene nächtliche Szene und das damit verbundene Gespräch, davon sie Zeugin gewesen war. Zwar war in seinen Augen damit des Hauptverdächtigsten, Bruno's, Schuldlosigkeit noch nicht erwiesen, aber auf diese beiden Menschen fiel damit doch ein ganz besonderes Odium, welches irgend einen Hinterhalt haben mußte.

Während diese Ereignisse sich vollzogen, rollte der Wagen des Freiherrn von Falkenstein dem Marienstift zu, wohin ihn die Botschaft des Wesens rief, das er einst über Alles in der Welt geliebt hatte und an dem noch sein Herz mit all seinen Fasern hing, in lichtverklärter, selbstloser Liebe.

Vom tiefsten Dunkel umhüllt lag das mächtige Gebäude, als der Wagen vor dem Portal hielt, durch welches beim Oeffnen der einen hohen Flügelthür ein Lichtstrom in die Finsterniß herausfiel. Der Freiherr ließ sich keine Zeit, zu fragen. Ohne Weiteres ließ er sich vor die Oberin führen, welche ihn in demselben Gemach empfing, in welchem er bereits einmal nach langen Jahren ihr gegenüber gestanden und eine Unterredung zwischen Beiden stattgefunden hatte, welche eines Menschenlebens Inhalt aufwiegt.

„Es ist den Aerzten selbst wie ein Wunder," erklärte sie ihm, sogleich zu dem Gegenstand, der ihn hergeführt, übergehend; „ihre Kunst war erschöpft, sie wußten thatsächlich nicht, was zu thun sei. Da legte schließlich der Himmel sich in's Mittel und ließ den Mann reden, an dessen Aussage so viel gelegen ist. Aber welche Worte sagte er! Gerhard, ich wage es Dir nicht zu sagen!"

Sie hatte sich halb abgewandt, als wollte sie seinem Blick ausweichen.

„Sage mir Alles, Alles, was es auch sei," keuchte er hervor. „Der Schäfer redete, und er beschuldigte meine — —"

Das Wort stockte ihm im Munde.

„Er beschuldigte Deine Tochter, ja," vollendete sie, voll sich ihm zuwendend, seine Rede. „Das Wort, das Dir nicht über die Lippen will, habe ich es richtig verstanden?"

„Du hast es!" antwortete der alte Edelmann schwer. „Sie — sie also ist die Schuldige?"

Marie trat auf ihn zu; sein Schmerz schnitt ihr unverkennbar tief in die Seele.

„Das ist noch nicht erwiesen," sagte sie sanft, „die Reden des Alten sind lückenhaft und es gehört Kombination dazu, sie zu vereinigen; darum rief ich Dich, daß Du selbst sie hörst. Die Uebrigen werden kaum etwas davon verstanden haben; mir aber waren sie kein Räthsel, nach dem, was ich von Dir vernommen hatte."

„Und diese Reden, worin bestanden sie?"

Er preßte die Frage mühsam hervor.

„Sie bestanden in mir nur zu klaren Anschuldigungen. Zwar nannte der wie in einem Fieber Sprechende keine Namen, aber seine Bezeichnungen ließen mir keinen Zweifel, von wem er sprach."

„Und wessen beschuldigte er diese Person?"

„Der Schuld an dem Verbrechen, welches all seine Phantasien erfüllt . . . . Willst Du nicht selbst den alten Mann befragen, der unzweifelhaft einzig selbst Dir die beste Antw[illegible] geben kann?"

Der Freiherr nickte; er fühlte sich alpbeschwert.

„Gehen wir zu ihm!" sprach er gepreßt.

Durch die Halle schreitend, lenkten sie in den Gang [illegible] Linken ein, in dessen Mitte die Oberin vor einer Thür [illegible] machte, welche sie leise öffnete.

Ein hoher, luftiger Raum that sich vor den Eintretenden auf. Auf einem mit blendend weißem Linnen überzogenen Bette lag der alte Schäfer; eine rothe Steppdecke, welche [illegible] über die Brust reichte, ließ sein Gesicht doppelt welk erscheinen, es war, als wenn ein bereits Todter daliege.

Neben seinem Lager saß eine Schwester. Sie erhob [illegible] beim Eintritt der Oberin und ihres Begleiters; stumm [illegible] neigte sie sich tief.

„Der Kranke schläft?" fragte Marie.

Die Gefragte bejahte schweigend.

„Harren Sie meines Rufes, Schwester Agathe," sp[illegible] Marie fest und bestimmt. „Wir haben mit dem Mann [illegible] zu reden."

Die Schwester verbeugte sich und verließ lautlos [illegible] Raum. Mit dumpfem Schall schloß sich die Thür hinter [illegible] Unhörbaren Schrittes trat Marie dicht an des Schlummernden Seite, indessen der Freiherr an dem Fußende der La[illegible]statt stehen blieb.

Der alte Thomas athmete ruhig, gleichmäßig. Ma[illegible] beugte sich zu ihm herab und legte ihre Hand behutsam [illegible] seine Stirn; hörbarer hob und senkte sich die Brust des [illegible] Liegenden.

„Schäfer Thomas!" sprach sie gedämpft.

Ein erlösender Athemzug, dann — langsam öffneten [illegible] die Augen und ein wirrer Blick traf das über ihn gebeugte Gesicht Marie's.

„War es die Komtesse Leontine von Falkenstein, die [illegible] Feuer in der Trachenburg'schen Fabrik anlegte?" fuhr [illegible] Stimme der über ihn sich Neigenden fort. „Ihr habt es [illegible] hin gesagt. War es die Wahrheit?"

Die unvermittelte Frage wirkte wie ein Sturzbad auf [illegible] dem sie galt. Seine Finger spreizten sich und schlossen [illegible] dann krampfhaft; über sein Gesicht ging ein Zucken.

„Da? — das weiß ich nicht!" stieß er aus. In je[illegible] Moment fiel sein Blick auf den Freiherrn, und seine Augen erweiterten sich schreckhaft. „Ich sah eine Gestalt in [illegible] Nacht, welche die ihre gewesen sein kann, wie ebensowohl [illegible] von Amtmann's Lottchen. Ich sah ja nur die Gestalt, [illegible] das Gesicht, und Beide gleichen sich an Größe. Die Frauengestalt aber, die ich sah, die — die hat es gethan; darum [illegible] ich mein Leben und meine ewige Seligkeit!"

Er schwieg; auch die beiden anderen in dem Raum befindlichen Personen blieben stumm.

(Fortsetzung folgt.)

Schlagproben unterschoben worden, sei in keinem Falle erwiesen. Zerreißproben würden heute nicht als ausschlaggebend erachtet, Schlagproben bildeten in neuerer Zeit die Hauptprüfung für die Güte des Materials. Regierungsrath Hellwig hält es für nicht erwiesen aus den Verhandlungen, daß nicht in einem einzigen Falle eine Probe untergeschoben sei, dagegen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die geschilderten Unterschiebungen so übertrieben dargestellt seien, daß sie von einem etwaigen Bilde der Thatsachen erheblich abweichen. Hellwig theilt noch mit, daß für den Industriebezirk die Errichtung eines Abnahmeamtes in Aussicht genommen sei. Die Arbeiter, und insbesondere die Angeklagten, hätten von ihren Manipulationen keinen Vortheil und dabei auch nicht, so befunden alle Sachverständigen, eine rechtswidrige Absicht gehabt. Dem Ingenieur Bering stellen alle Sachverständigen das Zeugniß eines pflichttreuen Beamten aus. Aus den Erklärungen der Sachverständigen ist noch Folgendes hervorzuheben: Regierungsrath Hellwig erklärt: Aus den Verhandlungen ist erwiesen, daß Schienen, von denen Stempel abgefeilt worden waren, den Revisoren wieder vorgelegt wurden, daß dies theils bemerkt worden ist, theils unbemerkt bleiben kann. Vorsitzender: Daß Abnahmestempel hinter dem Rücken der Revisoren nachgemacht werden können, ist auch nicht zweifelhaft. Eisenbahndirektor Passauer: Daß Schienen und Bandageproben unterschoben worden sind, ist nach dem Eindruck, den die Verhandlungen auf mich gemacht haben, nicht möglich. Auf Anfrage des Vertheidigers Schwering, ob, wenn man Schienen-Unterschiebungen supponire, dies für den Bochumer Verein bei seinem Umschlag nicht eine minimale Bedeutung für den Finanzgewinn habe, beantwortet Regierungsrath Hellwig die Frage auf eine minimale Bedeutung mit Ja. Auf die Frage des Vorsitzenden, welches Motiv die angeklagten Arbeiter geleitet haben könnte, entgegnet Regierungsrath Hellwig mit einem eingehenden Vortrag über Lieferungsbedingungen und Abnahmewesen. Hellwig zeichnet die Fähigkeiten der Abnahmebeamten in den siebziger Jahren; meist habe ihnen die technische Vorbildung gefehlt; dann seien jüngere, technisch vorgebildete Abnahmebeamte gekommen, denen aber die Erfahrung der Praxis nicht zur Seite gestanden habe. An Stelle des früheren Vorbildungsmangels sei jetzt manchmal zu große Rigorosität oder sträflicher Leichtsinn getreten. Eine streng geregelte Kontrolle des Abnahmewesens sei nicht vorhanden gewesen. Es sei angezeigt, hier zu erklären, daß man dem Abnahmeverfahren an höherer Stelle besondere Aufmerksamkeit zugewandt und daß ein Abnahme-Amt für den ganzen Industriebezirk in Aussicht genommen sei, an dessen Spitze ein älterer Beamter die jüngern Abnahmebeamten unterrichten solle. Die Angeklagten und ähnlichen Arbeiter des Bochumer Vereins hätten nicht die Absicht gehabt, die Abnehmer zu schädigen; im Gegentheil, ein Gewinn für die Arbeiter liege nicht vor, höchstens Unannehmlichkeiten und Kosten für das Werk in Folge jener Handlungen der Arbeiter. Der Hauptgrund bei den Arbeitern liege in Trägheit und Gewohnheit. Hellwig erklärt auch auf eine Anfrage des Rechtsanwalts Wallach, daß diese Erscheinung bei den Arbeitern auf die wenig rigorose und nachlässige Haltung mancher Abnahmebeamten zurückgeführt werden könne. Der Vorsitzende theilte heute auch ein eingelaufenes Schreiben des Direktors eines Kalkwerkes mit. Der Direktor schlägt einen seiner Arbeiter als Zeugen vor, der ihm schon von Unregelmäßigkeiten auf dem Bochumer Verein erzählt habe. Rechtsanwalt Stapper weist hin auf den Clever Prozeß, wo alle derartige Vorschläge neuer Zeugenvernehmungen zu keinem Ergebniß geführt hätten. Dem Antrag wurde keine Folge gegeben. (R. Z.)

Kunst und Wissenschaft.

* Ulm, 1. August. Der 23. Deutsche Anthropologen-Kongreß ist von 150 Mitgliedern besucht. Prof. Waldeyer-Berlin hielt die Eröffnungsrede. Major Tröltsch-Stuttgart gab ein Bild der Vorzeit Schwabens. Hölder-Stuttgart sprach über die sogenannte Cannstatter Rasse des Naturforschers Quatrefages, welche er als ein Phantasie-Gebilde bezeichnete. Virchow-Berlin sprach dem Neanderthal-Schädel jede typische Bedeutung ab, bis jetzt sei kein Beleg dafür erbracht, daß der Mensch mit dem Mammut zusammen gelebt habe.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 1. Aug. Vom 31. Juli d. J. ab läuft, wie das Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Schneidemühl bekannt macht, der Schlafwagen im Schnellzug 61 (ab Friedrichstraße 11 Uhr 36 Min. Abends) wegen der Choleragefahr nur bis Alexandrowo.

* Frankfurt a. M., 2. Aug. Vor der Strafkammer begann heute Morgen die Verhandlung gegen den früheren Rothschild'schen Kassirer Jäger, welcher der Unterschlagung, Urkundenfälschung und Vernichtung von Urkunden angeklagt ist; außerdem richtet sich die Anklage noch gegen weitere 13 Personen wegen Begünstigung und Hehlerei. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist unseren Lesern genügend bekannt. Die von Jäger unterschlagene Summe beziffert sich auf 1,700,000 Mark. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die heutige Sitzung wurde mit der Verlesung der außerordentlich umfangreichen Anklageschrift ausgefüllt.

* Hamburg, 1. Aug. Gestern wurden in Holm bei Wedel durch eine Feuersbrunst 12 Häuser, darunter die Schule, zerstört. Mehrere Personen wurden schwer verletzt; es herrschte Wassermangel. Man vermuthet Brandstiftung; der Staatsanwalt aus Altona hat die Untersuchung eingeleitet.

* Hamburg, 1. Aug. Der hinter Altona gestrandete Postdampfer „Russia" befindet sich dem „Fremdenblatt" zufolge in einer gefährlichen Lage.

* Oppeln, 1. Aug. Im Grenzort Sosnowice sollen sechs Cholerafälle festgestellt worden sein. Eine Verfügung der Regierung untersagt den Reisenden, die aus Rußland kommen, die Einbringung von Reisegepäck. Sämmtliche Fabriken, Gruben und Hüttenwerke des russischen Grenzbezirks errichten Cholerabaracken.

* Dresden, 1. Aug. Der 7. Kongreß des Deutschen Schachbundes ist gestern zum Schluß gekommen. Im Meister-Turnier errang den 1. Preis Dr. Tarrasch, in den 2. und 3. Preis theilten sich Mackovetz, Porges, in den 4. und 5. Marco, Walbrodt, in den 6. und 7. Winawer und von Bardeleben. Der Spezialpreis für das beste Resultat gegen die 7 Preisträger wurde Blackburne zuerkannt. Das Hauptturnier ergab folgende Schlußstellung: Lipke 1. Preis, Krüger 2. Preis, Dr. Gottlieb 3. Preis, Malthan, Baird, Kotrc theilten sich in den 4., 5. und 6. Preis, von Popiel 7. Preis, Kürschner 8. Preis, Schneider 9. Preis. Malthan-Barmen nahm fast bis zum Ende des Turniers mit Lipke-Magdeburg die erste Stelle ein, verlor dann gegen Lipke und infolge eines Versehens auch eine Parthie gegen von Popiel, die bei richtigem Endspiel unbedingt gewonnen werden mußte und die ihm außerdem die Anwartschaft auf den 2. Preis kostete.

* Bern, 1. Aug. Heute früh 5 Uhr wurde in der Ost- und Centralschweiz ein ziemlich heftiger Erdstoß in vertikaler Richtung verspürt.

* Wien, 1. Aug. Die Verwaltung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn macht bekannt, daß der in die Schnellzüge 1 und 2 eingestellte Schlafwagen anstatt wie bisher zwischen Wien und Warschau von jetzt ab bis auf Weiteres nur zwischen Wien und Trzebina verkehrt.

* Paris, 1. Aug. Gestern wurden in Clichy zwei neue Cholerafälle festgestellt, von denen einer tödtlich verlief. Hier zählt man 50 Typhusfälle. — Seit gestern sind sämmtliche Wälder im Tiemcen in Algerien in Brand gegangen.

* Wie gut man sich in Paris der Cholera zum Trotz unterhält, davon erzählt das „N. Wiener Tagebl.": „Bodiner, der Erfinder des Versuchstheaters (Théatre d'application) hat sich des einst so verhätschelten und dann um so ärger vernachlässigten Eiffelthurmes zu rechter Stunde erinnert und auf dessen erster Plattform eine Bühne errichtet. Dieses „höchste Theater" läßt gegenwärtig in lose aneinander gereihten Auftritten die Ereignisse der letzten Monate, von mehr oder minder sarkastischen Anspielungen begleitet, vor einem beifällig gestimmten Publikum vorbeimarschiren. Unter Anderem wird hier die Russenfreundlichkeit der Franzosen durch folgenden Scherz gegeißelt: Ein Herr im Parket (der, nebenbei bemerkt, zu den Personen des Stückes gehört) glaubt einen Luftzug zu verspüren und behält seinen Hut auf dem Kopfe. „Chapeau! Chapeau!" wird ihm von verschiedenen Seiten aus dem Munde anderer Mitwirkender zugerufen. Der hartnäckige Zuschauer will seinen Hut nicht abnehmen. Da erscheint der Regisseur auf offener Bühne und ersucht den widerhaarigen Patron, das Publikum nicht durch seine Kopfbedeckung zu belästigen. Auch diese Ermahnung fruchtet nicht. „Wir wollen einmal sehen, ob Sie den Hut nicht abnehmen werden," ruft der Regisseur. „Gut, das wollen wir sehen," entgegnet der Andere. Daraufhin neigt sich der Regisseur dem Dirigentenpult zu und flüstert dem Kapellmeister einige Worte in's Ohr. Dieser nickt zustimmend, und einen Augenblick später spielt das Orchester die russische Hymne. „Vive la Russie!" dringt es sofort aus der Kehle des hartnäckigen Zuschauers, indem er zugleich begeistert seinen Hut schwenkt. „Sehen Sie, Sie haben den Hut abgenommen," ruft der Regisseur triumphirend, während der Andere mit den Worten „Da gehe ich lieber ganz fort," in lebhaftester Aergerlichkeit aus dem Parket abstürzt, während das Publikum, entzückt von diesem Stückchen übermüthiger Selbstironie, in schallendes Gelächter ausbricht.

* Catania, 1. Aug. Der Ausbruch des Aetna geht seinem Ende entgegen. Das Getöse hat aufgehört, der Rauch ist weiß, die Lavaströme werden langsamer und erstarren allmählich.

Neueste Nachrichten.

* **Thorn,** 2. Aug. Hier sind einige verdächtige Erkrankungen vorgekommen. Ein Postbeamter aus Graudenz ist in Laskowitz als choleraverdächtig untergebracht worden. Die Fabriken des polnischen Weichselgebiets richten Cholera-Lazarethe ein.

* **Straßburg i. E.,** 2. August. Die heutige Nummer des „Temps" wurde, der „Straßburger Post" zufolge, wegen des Artikels über die Entlassung Bismarck's polizeilich beschlagnahmt. [Der „Temps" bespricht in dem Artikel angebliche Enthüllungen des „Genevois" über die Entlassung Bismarck's, die das französische Blatt mit Recht sehr skeptisch beurtheilt und denen ihr Charakter als Erfindung an der Stirn geschrieben steht. Die Ausdrücke, die dabei von dem deutschen Kaiser gebraucht werden, kann man in einem deutschen Blatt nicht wiedergeben.]

* **Barmen,** 2. Aug. Rudolf Ibach, der Inhaber der weltbekannten Pianofortefabriken Rud. Ibach Sohn zu Barmen und Schwelm, ist im Alter von 49 Jahren in Herrenalb im Schwarzwald plötzlich gestorben.

* **Breslau,** 2. Aug. Die „Bresl. Ztg." stellt die Sosnowicer Cholerafälle in Abrede.

Coursbericht.

Berlin, den 2. Aug. 1892.

Industrie-Papiere.

	1. Aug.	2. Aug.
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	144,25	144,80
Annener Gußstahl	129,50	124,00
Aplerbecker Act.-B.	128,50	128,50
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	427,50	429,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	135,75	135,90
Bochumer Bergw. Lit. C.	40,75	40,75
Bochumer Gußstahl	137,30	138,25
Bonifazius	100,60	100,50
Borussia in Dortmund	2,80	2,75
Concordia Bergwerks-Ges.	81,00	81,50
Consolidation	147,40	147,50
Dannenbaum-Zeche	92,40	92,50
Donnersmarckhütte	80,00	80,75
Dortmunder Act.-Brauerei	340,50	000,00
" Bergbau B.-A.	16,00	17,00
" Löwenbräu	150,00	000,00
" Union-Brauerei	235,50	236,00
" " Borz.-A.	67,50	67,60
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	61,50	61,75
" Waggonfabrik	139,50	139,50
Elberfelder Farbenfabrik	197,80	198,00
Eschweiler Bergwerk	87,25	86,25
Gelsenkirchener Bergwerk	137,00	137,25
Gelsenkirchen Munscheid	84,50	84,25
Gerresheimer Glashütte	110,00	111,00
Große Berliner Pferdebahn	226,50	226,00
Grusonwerk	138,25	138,60
Hagener Gußstahl	119,50	119,60
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
" Brz.-A.	90,25	90,75
Harkort Brückenbau umg.	130,00	129,75
" Brz.-A.	145,60	146,60
Harpener Bergbau-Ges.	147,00	147,40
Herbrand Waggon	123,60	122,90
Hibernia Bergwerks-Ges.	116,25	117,40
Hochdahl umgew.	32,75	33,10
Höfel-Brauerei	129,00	128,75
Hörder Hütte B.-A.	42,50	42,25
Kölner Bergwerk	141,90	141,50
König Wilhelm umg.	125,90	126,90
Lauchhammer	85,50	85,50
Laurahütte	117,25	118,50
Louise Tiefbau	72,30	74,50
" B.-Act.	114,00	113,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	213,00	213,75
Nordd. Lloyd (1000)	110,60	110,25
Phönix, Bergwerk Lit. A.	92,90	92,90
" Lit. A. abgest.	108,75	108,90
Pongsche Spinnerei	78,25	78,25
Rheinische Anthracit-Kw.	81,50	81,50
Schulz-Knaudt	120,25	120,25
Stolberger Zinkh.-Ges.	49,00	49,00
" Brz.-A.	114,50	114,50
Trust Dynamite	132,60	132,75
Westfälische Draht-Industrie	97,00	96,75
Wittener Gußstahl	121,00	120,75
Wurm-Revier	89,90	89,40

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 2. August, Vorm. 8 Uhr.

Wind: NW. — Luftwärme: + 11. — Barometer: 27—8.

Voraussichtliches Wetter am 3. August: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, ein wenig kühleres Wetter mit Regenfällen und lebhaften Winden.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 29. Juli. Bodensee. Vormittags. 4,28, gefallen 0,10 m.

Kehl, 2. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,35, gestiegen 0,05 m.

Lauterburg, 2. August. Rhein. Vormittags. 4,42, gefallen 0,03 m.

Maxau (bair.), 2. August. 11 Uhr Vormittags. 4,71, gestiegen 0,03 m.

Mannheim, 2. August. 12 Uhr Mittags. 4,58, gefallen 0,02 m.

Frankfurt, 1. August. Main. Mittags. 1,25, gefallen 0,00 m.

Mainz, 2. August. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,75 gefallen 0,05 m.

Caub, 2. August. Rhein. 6 Uhr Morg. 2,50, gef. 0,06 m.

Koblenz, 2. August. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,52, gefallen 0,04 m.

Trier, 2. August. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,08, gestiegen 0,07 m.

Köln, 2. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,67, gefallen 0,04 m.

Düsseldorf, 2. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,55, gefallen 0,04 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 2. August. Weizen, 1. Qualität M. 19,—, 2. Qualität M. 18,—, Landroggen, 1. Qualität M. —,—, neuer prima trockener Roggen M. 16,00, 2. Qual. M. 15,—, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 23,75, 2. Qual. M. 22,75, Avoel (Rübsen M. 22,50, Kartoffeln M. 6,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 24, (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 52,—. Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 53,50, Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 116,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 2. August. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen 16,—, Gerste —,—, Hafer —,— M. Zufuhr 23 Sack Roggen.

Mannheim, 2. Aug. Weizen Nov. 17,75 M., März 18,10 M. Roggen Nov. 16,20 M., März 16,15 M. Hafer Nov. 14,45 M., März 15,— M. Mais Nov. 11,75 M., März 11,90 M.

Berlin, 2. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. 168,50, Sept.-Okt. 170,50, Okt.-Nov. 171,75, Roggen Aug. 166,25, Sept.-Okt. 163,25, Okt.-Nov. 161,50, Hafer Aug. 149,50, Sept.-Okt. 148,50, Okt.-Nov. 120,50. Mais Aug. 120,50, Sept.-Okt. 121,25. Rüböl vorr. mit Faß 48,50, vorr. ohne Faß 47,50, Aug. —,—, Sept.-Okt. 48,—, Spiritus 70er vorr. 36,20, Aug.-Sept. 34,80, Sept.-Okt. 35,30, Nov.-Dez. 34,80, April-Mai 35,80, 50er vorräthig —,—. Petroleum vorräthig 21,90, Roggenmehl 0/1 Aug. 22,30, Aug.-Sept. 22,30.

Breslau, 2. August. Spiritus 50er Aug. 54,80, 70er Aug. 34,80, Aug.-Sept. 34,80, Sept.-Okt. 34,80 M. Roggen Aug. 157,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Okt. 155,50 M. Rüböl Aug. 52,—, Sept.-Okt. 51,50 M.

Köln, 2. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 502 Ochsen, verkauft 1. Qual. zu 72, 2. 68, 3. 64 M., 65 Stiere, verkauft 1. Qual. zu 61, 2. 56, 3. 52 M., 260 Kühe und Rinder, verkauft 1. Qual. zu 63, 2. 59, 3. 55 M., 480 Schweine, verkauft 1. Qual. zu 65, 2. 62, 3. 59 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft in Rindvieh ziemlich flau, Ueberstand, in Schweinen flott.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen **Gesellschaften** und Vereine, **welche eine Besprechung** ihrer festlichen ꝛc. **Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.**

Mittwoch.

„Concordia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Restauration Wwe. Engels, Schadowstr.

„Düsseldorfer Dilettanten-Bund". Theater-Verein. 8 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Klinghammer, Steinstraße 41.

„Einigkeit", Oberbilker Männer-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Kluth, Ellerstraße.

„Fortuna", Kegelgesellschaft. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Gesangverein der Bäckermeister". Abends 8 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. „Zum Specht", Bolkerstraße.

„Gutenberg", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Immer weiter", Radfahrer-Klub. Vereinsabend: 9 Uhr. Vereinslokal: „Stockkämpchen". Interessenten willkommen.

„Laetitia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Peter Sonnen, Kölnerstraße.

„Musikalischer Bildungsverein". Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.

„Ohne Konkurrenz", Rauchklub. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Schumacher, Friedrichstraße.

„Orphea", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe in der Rest. Vogels, Lindenstraße.

„Schreiaria", Kegelklub. Abends 6 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Frauenfelder, Friedrichstraße.

„Unitas". Jeden Mittwoch: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Bender, Andreasstraße.

„Roller'scher Stenographenverein". **Neuß.** Abends halb 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Theod. Schmitz, Oberstraße.

„Evangelischer Jugendbund". **Gerresheim.** Abends halb 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. „Auf den Pöhlen".

Herm. Kaplan's Schreibkursus.

SCHREIB-ACADEMIE HERM. KAPLAN.

In wenigen Stunden ein Schönschreiber. Aufenthalt unwiderruflich nur bis zum **18. August.** Die kaufm. **Schnell-Schönschriften** in 12, die **Rundschriften** nebst den **amerikanischen Currentschriften** in 10 und die **Buchführung** in 15 Stunden. Rechtzeitige Anmeldung erbeten, da in der Regel nur 1 Stunde täglich genommen wird. 1551

Herm. Kaplan, Kalligraph,
Elberfelderstraße 7, Sprechzeit von 11—1 Uhr.

Koffer-, Reise-Effekten- und Sattlerwaaren-Fabrik
von
Ant. Meyer, Marienstr. 39,
empfiehlt alle Sorten **Koffer, auch Rohrkoffer, Hand-Reise-Umhänge** u. **Courier-Taschen** in allen Ausführungen bei größter Auswahl.
Akten- u. **Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Tornister, Schultaschen ꝛc., Pferdegeschirre, Sättel, Zaumzeuge, Decken,** sowie alle **Stall-Utensilien.**
NB. Alle Artikel nach Maaß oder in beliebiger Ausführung in kürzester Zeit. 1218

Gesang-Verein
Gutenberg.
Heute Abend 9 Uhr:
Versammlung.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
520 der Vorstand.

Tafelherde
Majolika . . . von 75 Mk. an
Emaillirt . . . „ 42 „ „
Lackirt . . . . „ 18 „ „
Starkes Material und größte Auswahl empfiehlt 1306
Jacob Breuer, Herdfabrik,
Carlstr. 134, nahe b. Centralbahnh.
Alte Herde und Oefen werden in Zahlung genommen.

In der
Dampf-Glasschleiferei, Sandblaswerk und Facettenschleiferei
von 1549
Gegründet 1868. **L. Brenken,** Gegründet 1868.
Düsseldorf, Louisenstrasse 53,
tritt mit dem **1. August** für sämmtliche **verzierten Scheiben** eine bedeutende **Preisermäßigung** ein.

Für Brautleute!
Einen gediegenen Haushalt in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
erhält man im Möbel-Magazin von
Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.
Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 687
Bitte auf die Hausnummer zu achten!
Unter Garantie!

Gelegenheitskauf!
Wegen Ueberfüllung des Lagers
Ausverkauf
sämmtlicher Möbel, Betten, Spiegel, Stühle
zu Spottpreisen. 1375
41 Neu-Straße 41

L. Abraham,
20 Corneliusstr. 20, früher Kreuzstr. 9,
kauft zum höchsten Preise
Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.
Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216
20 Corneliusstraße 20.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Eheversprechen.

Fabrikarb. Joh. Hilleke u. Louise Tent, b. h. — Winkelier Wilh. Bischof u. Ida Mußhoff, b. h. — Tagel. Georg Holtschneider und Christine Jungbluth, b. h. — Kaufmann Wilh. März u. Lucia van Pee, e. h., l. Ehrenfeld. — Fabrikarb. Rob. Alb u. Charlotte Rosenstengel, b. h. — Schreiner Joh. Eckartz u. Maria Außel, b. h. — Tagel. Emil Mackwitz u. Gertrud Weber, b. h. — Fabrikarb. Peter Krämer und Kath. Meyer, Wwe. d. Fabrikarb. Peter Marxheimer, b. h. — Geschäftsgehülfe Michael Noll u. Johanna Brüggemann, b. h. — Eisendreher Josef Neander u. Anna Jaegers, e. h., l. Mörsenbroich. — Büreaugehülfe Karl Koch u. Anna Burmann, b. h. — Schmied Paul Grocholl u. Martha Kuras, b. h. — Bierbrauer Wilh. Fortmann u. Barbara Hütz, b. h. — Tagel. Peter Brennig u. Wilhelmina Kaufmann, b. h. — Agent Peter Josef Welters u. Adelheid Dohmen, e. Köln, l. h.

Eine in Zahlung genommene
hochfeine Salon-Einrichtung
steht billig zu verkaufen. 1568
Marienstraße 24, 1. Etage.

Tafelherd,
gebraucht, emaillirt, mit 2 Backöfen, Nickelbeschlag und Kessel, für größere Küche passend, billig abzugeben. 1566
33 Herzogstraße 33.

Umzugshalber
billig zu verkaufen:
Schönes Bett, guterh. Küchenschrank u. Herd.
1563 **Steinstraße 29, 2. Etg.**

1. Etage, abgeschloss., 7 Räume u. Mansarde, in der Nähe des Hauptbahnhofes, für gleich zu vermiethen. 1562
Auskunft Marktstraße 15.

Schöne 1. und 2. Etage
Winkelsfelderstraße 1
mit je 5 Räumen zu verm. 1573

Ein junger Mann
sucht Beschäftigung als Geschäftskutscher oder auf einem Lager. Gefl. Offerten unter J S 1555 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Schuhmacher
auf Reparatur im Hause gesucht.
1578 Wallstraße 26.

Zwei Pliesterer
gesucht.
1577 Markenstr. 17, Oberbilk.

Ausläufer
gesucht. Schadowstraße 79. 1571

Arbeiter
finden Beschäftigung. 1574
Zimmermannstraße 61.

Ein tüchtiger Stalljunge
sofort gesucht. 1579
Tellstraße 25.

Ein braves Mädchen
von auswärts mit guten Zeugnissen für alle häuslichen Arbeiten in kl. Familie gesucht. 1569
Carl-Antonstraße 17, 2mal schell.

Tücht. Küchenmädchen
gesetzten Alters sucht Stelle in besserem Hause. Langjähr. Zeugnisse aus herrschaftlichem Hause. Näheres Mozartstr. 19. 1575

Ein anständiges Mädchen
sucht Stelle für halbe Tage.
Näh. Kölnerstraße 200. 1572

Büglerin,
perfekt im Neu- und Glanzbügeln, empfiehlt sich. 1429
Frau A. Flor, Flingerstr. 22/24.

Bekanntschaft
mit einem jungen Mädchen behufs Heirath sucht ein junger Mann (Privatbeamter). Werthe Offerten wolle man vertrauensvoll unter Z G 1564 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Zimmermannstraße 55
3 bis 4 Zimmer, 2. Etage,
zu vermiethen. 1570
Näh. Zimmermannstraße 54.

Fein möblirte Zimmer
zu vermiethen. 1576
Rosenstraße 90.

Nach beendigter Bilanz verkaufen sämmtliche vorräthigen Waaren, als:

Kleider- u. Besatzstoffe, Baumwoll- u. Weißwaaren, Leinen, Barchend, Bettdrelle u. Bettmöbel, Tischdecken, Bettdecken und Gardinen,

sowie die noch vorräthigen **Umhänge, Jaquetts, Promenades, Staub- und Regen-Mäntel,**

um unser Lager vor Beginn der Herbst-Saison möglichst zu räumen, zu staunend billigen Preisen.

Auch verkaufen wir sämmtliche vorräthigen **Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Anfertigung nach Maaß wird gut und billigst unter Garantie ausgeführt.

16 Mittelstraße 16, **Bondy & Katzenberg,** 16 Mittelstraße 16.

Samstags ist unser Geschäft geöffnet! 1507 Samstags ist unser Geschäft geöffnet!

Bekanntmachung.

Da neuerdings in verschiedenen Fabriken die Löhne wieder herabgesetzt werden mußten, der Verdienst der Arbeiter somit ein geringerer geworden, die Bedürfnisse an Lebensmitteln aber groß sind, so hat die **Consum-Anstalt** Veranlassung genommen, die Preise von vielen nothwendigen Bedarfs-Artikeln bis auf's Aeußerste zu ermäßigen und verkauft von heute ab wie folgt:

Weizenmehl, feinstes 000 per Pfd. 14 Pfg., 5 Pfd. für 68 Pfg., 29 Pfd. für 3 Mark.						
Kaisermehl, feinstes per Pfd. 17 Pfg., 5 Pfd. für 83 Pfg., 19 Pfd. für 3 Mark.						
Kronenblüthenmehl, feinstes per Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. für 97 Pfg., 17 Pfund für 3 Mark.						
Corinthen Ia. Filiatra per Pfd.	22 Pfg.,	bei 5 Pfd.	à	21	Pfg.	
Rosinen Eleme, extrafein	„ 24	„ „ 5	„	„ 23	„	
„ „ **Ia.**	„ 17	„ „ 5	„	„ 16	„	
„ **Sultaninen,** extraf.	„ 35	„ „ 5	„	„ 34	„	
„ „ **Ia.**	„ 29	„ „ 5	„	„ 28	„	
Pflaumen Nr. 1	„ 31	„ „ 5	„	„ 30	„	
„ **Nr. 2**	„ 25	„ „ 5	„	„ 24	„	
„ **Nr. 3**	„ 18	„ „ 5	„	„ 17	„	
Käse, Schweizer, feinsten	„ 74	„ „ 5	„	„ 72	„	
„ holländ., feinsten	„ 60	„ „ 5	„	„ 58	„	
„ „ **Ia.**	„ 50	„ „ 5	„	„ 48	„	
„ Limburger	„ 34	„ „ 5	„	„ 32	„	
Schinken, geräuchert, feinsten kleinen Rundschnitt, ca. 5 bis 6 Pfd. wiegend, per Pfd. 65 Pfg.						
Apfelgelée, extrafein	per Pfd. 37 Pfg.,	bei 5 Pfd.	à	35	Pfg.	
„ prima	„ 33	„ „ 5	„	„ 32	„	
Honig, sehr fein	„ 53	„ „ 5	„	„ 52	„	
Margarine, feinste holländische, in bekannten ausgezeichneten Qualitäten, per Pfd. 90, 85, 80, 70, 63, 57, 49 Pfg.						
Himbeersaft, feinster	per Pfd. 50 Pfg.,	bei 5 Pfd.	à	48	Pfg.	
Spiritus, denaturirter	per Liter 42	„ „ 5 Liter	„	40	„	
Rüböl, bestes	„ 54	„ „ 5	„	„ 53	„	
Butteröl	„ 58	„ „ 5	„	„ 57	„	
Baumöl, extrafein Nr. 1	„ 125	„ „ 5	„	„ 123	„	
„ „ Nr. 2	„ 95	„ „ 5	„	„ 93	„	
„ „ Nr. 3	„ 75	„ „ 5	„	„ 73	„	

Kaffees

gebrannte, in hervorragend feinem Aroma und Geschmack, per Pfund 100, 110, 120, 130, 140, 150 und 170 Pfg.

Nudeln, sehr gute **Ia.** Qualität, für Suppen und Gemüse, per Pfd. 27 Pfg., bei 5 Pfd. 25 Pfg.

Graupen per Pfd. 14, 19, 22, 31 Pfg., bei 5 Pfd. 1 Pfg. billiger.

Griesmehl, französisches bestes, per Pfd. 21 Pfg., bei 5 Pfd. 20 Pfg.

Hafergrütze, feinste präparirte, per Pfd. 22 Pfg., bei 5 Pfd. 21 Pfg.

Seifen:

Natur-Schmierseife	per Pfd. 15 Pfg.,	bei 5 Pfd.	à	14	Pfg.	
Vaselin-Schmierseife	„ 16	„ „ 5	„	„ 15	„	
Silber-Schmierseife	„ 17	„ „ 5	„	„ 16	„	

Diese Schmierseifen sind nicht mit Kartoffelmehl gefüllt, sondern chemisch rein und von durchaus bester Qualität.

Kernseife, marmorirte	per Pfd. 15 Pfg.,	bei 5 Pfd.	à	14	Pfg.	
„ weiße Nr. 1	„ 30	„ „ 5	„	„ 29	„	
„ „ Nr. 2	„ 22	„ „ 5	„	„ 21	„	

Häringe

feinste neue holländische Vollhäringe per Stück nur 5 Pfg., 12 Stück nur 50 Pfg., 100 Stück nur Mark 3,90.

Pastoren-Tabak

sehr gute Qualität und von feinem Geschmack per Pfund nur 38 Pfg. bei 5 Pfund 36 Pfg. 1567

Consum-Rauch-Tabak

per Pfund nur 25 Pfg., bei 5 Pfund 22 Pfg.

Consum-Anstalt,

104 Karlsstr. 104.

Keine Filialen! Keine Filialen!

Rechnungs-Formulare

liefert prompt und billigst die

Buchdruckerei der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstr. 29.

Düsseldorfer Herd- und Ofenfabrik

1 Alexanderplatz 1 Telephon Nr. 540. **CARL HOCH** 1 Alexanderplatz 1 Telephon Nr. 540.

Ganze Küchen-Einrichtungen. **Fabrik und Ausstellung** von Ganze Küchen-Einrichtungen.

Gas-Kochherden,

Gas-, Koch- und Heiz-Apparaten

für Sommer- und Winterheizung.

Kachel-, Majolikaöfen

mit Gasheizungen,

Spezialität von Hotel- u. Restaurations-Herden,

Haushaltungs-Herden

Installationen für Gasheizungen. 1300

Restauration Wirschmann, 18 Hallionsstraße 18.

Guter bürgerlicher Mittagstisch und reichhaltige Abendplatte. Diverse Schnittchen. Hochfeines Beirisch- u. Weißbier.

Glas 10 Pf.

Cognac,

alte hochfeine Waare, garantirt von Naturwein gebrannt und als bedeutend besser anerkannt, wie französische in gleichen Preislagen 396

empfiehlt die erste und einzige Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von

Gustav Becker,

Kölnerstraße 250.

4 Literflaschen zur Probe für Mark 10 gegen Nachnahme franco ungefandt nach allen Posthalterei.

Bei Mehrabnahme Rabatt.

Auswahl-Sendungen sofort.

Erste Düsseldorfer Corset-Fabrik

(Inh.: P. Langendorff)

9 Schadowplatz Schadowplatz 9

Bestes Bezugshaus für Corsets

aller erdenklichen Art für Damen, J. Mädchen und Kinder, in allen Façons, in allen Weiten, Farben und Preislagen.

Spezialitäten: Damen-Corsets in ächt Fischbein u. Uhrfeder-Stahl-Einlagen von M. 2,50 an. Kinder- und Mädchen-Corsets, Dienstboten-Corsets von M. 3,00 an (Arbeit-Corsets), Corsets für korpulente Damen von M. 3,50 an, Gurt-Corsets von M. 6,00 an, Zwickel-Corsets von M. 3,00 an, Tüll-Corsets (Sommer-Corsets), Corsets mit Gummizügen für Frauen (Umstand-Corsets) von M. 4,00 an, Nähr-Corsets von M. 4,00 an, Gradehalter und Gradehalter-Corsets, Corsets für Verwachsene, Leibbinden, Leibbinden-Corsets, Einlagen, Schoaer 2c. 2c. 1574

Gradehalter-Corsets für Kinder, junge Mädchen und Erwachsene, in jeder Preislage und Ausführung.

Anfertigung nach Maaß und gegebenem Muster.

Original französische Corsets.

Waschen und Repariren der Corsets.

Reichshalle,

Hohestraße 32. Hohestraße 32.

Achtung!!!

Ganz neu für Düsseldorf.

Heute und folgende Tage Auftreten der berühmten u. größten

Damenkapelle „Rauscher"

unter Leitung des Fräulein Lucie Rauscher.

Entree frei. Entree frei.

Anfang 7½ Uhr. — Sonntags 6 Uhr. 1580

Sonntags von 11½ Uhr: Matinee.

Unserem Stammwirth Herrn

Gustav Klöters

widmen die

herzlichsten Glückwünsche

zum Namensfeste

1565 E. K.

Max Bark,

Juweller, Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in

Trauringen

von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

H. Brozio, Schreiblehrer, 19 Bleichstraße 19, verbessert unter Garantie des Erfolges auch die schlechtesten Handschriften. Erth. auch Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift und empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten. 281

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Auf Kredit

empfiehlt das

Rheinische Waaren-Kredit-Haus

von 568

Carl Fürst,

33 Kasernenstraße 33,

Waaren aller Art

zu

Kassa-Preisen.

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

300 Vogelkäfige

von 45 Pfg. an, fein mit Glaswänden M. 2,75, zu haben 1520

33 Herzogstraße 33.

Privat-Entbindungsanstalt 1047

Geschw. Schwerm, Hebammen, Bastionsstr. 15. Düsseldorf.

Hülfeleistungen nach wie vor auch bei Entbindungen außer dem Hause.

Brautleute!

kaufen einen stark gearbeiteten

Tafelherd

in Emaille oder lackirt am billigsten bei 1299

H. Jossen, Herdfabrik,

Oberstraße 29.

Neuer

Geschäftswagen

zu verkaufen. 1452

J. Fries, Inselstraße 1.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. 1485

Zu erfragen in der Expedition.

Photographisches Atelier

von

P. H. Höltgen

nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse

empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten

Specialität: Kinder-Aufnahmen.

PREISE:

12 Visit von 6 M. an. | 12 Cabinet von 20 M. an. | 3 Cabinet von 8 M. an.
6 Visit von 4 M. an. | 3 Cabinet von 12 M. an. | 1 Cabinet von 4 M. an.

Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.

Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 166

Für Brautleute!

Billigste und beste Bezugsquelle

aller Arten Möbel

in allen Konstruktionen und Holzarten unter Garantie zu billigsten Preisen mit bequemer Zahlung.

O. Koch, Möbelschreinerei,

42 Oberstraße 42. 1506

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.